

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 49=69 (1903)

Heft: 1

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLIX. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXIX. Jahrgang.

Nr. 1.

Basel, 3. Januar.

1903.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst U. Wille, Meilen.

Inhalt: Einladung zum Abonnement. — Rückblick und Ausblick. — Die pädagogischen Noten im Dienstblichlein. — Der Venezuela-Konflikt. — Belgische Wehrzustände. — Eidgenossenschaft: Wahlen. Ernennungen. Manöver 1903. — Ausland: Deutschland: Gefechts-Übungen mit gemischten Waffen in Preussen. Frankreich: Rangverhältnisse der Veterinäre. Ausbreitung epidemischer Krankheiten in der Armee. Das neue französische Infanteriereglement.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1903 tritt die
Allgemeine Schweizerische Militärzeitung
in ihren 69. Jahrgang.

Sie wird fortfahren, wie bis dahin für die Hebung unseres Wehrwesens und für die Ausbreitung der Kenntnisse beim Offizierskorps zu streben.

Die voriges Jahr eingeführte Neuerung wird fortgesetzt: in **Beiheften** grössere Abhandlungen zu veröffentlichen, für welche der Raum der Wochenzeitung zu beschränkt ist. Das erste Beiheft 1903 bringt zusammenfassende Betrachtungen über die Herbstmanöver des IV. Armeekorps 1902.

Bei dem grossen Interesse, welches von jeher unsere Offiziere den Neuerscheinungen der militärischen Literatur entgegenbringen, ist es diesen von grossem Wert, wenn sie möglichst frühzeitig durch objektive Darlegung des Inhalts neuer Werke in den Stand gesetzt werden, darüber zu urteilen, ob deren Anschaffung für sie von Interesse ist. Die andern Aufgaben unserer Zeitung und die grosse Zahl Bücher, welche uns zugesendet werden, haben es in den letzten Jahren unmöglich gemacht, den Bücherbesprechungen so viel Raum zu widmen und mit diesen so rechtzeitig zu kommen, wie der Zweck solcher Besprechungen erfordert. Durch ein in zwangloser Folge als Beilage erscheinendes Literaturblatt soll von jetzt an getrachtet werden, diesem Übelstand zu begegnen. Herr Oberstleutnant F. Becker, welcher, objektives

Urteil und gewandte Feder vereinigend, seit Jahren die meisten Bücherbesprechungen geliefert, hat sich bewegen lassen, die **Redaktion des Literaturblattes** zu übernehmen.

Trotz dieser weiteren Zugabe bleibt der Abonnementspreis der Zeitung unverändert: 4 Franken per Semester franko durch die Schweiz.

Wir laden unsere alten Freunde ein, der Militärzeitung treu zu bleiben und besonders auch durch Mitarbeiterschaft uns und unser Literaturblatt fernerhin zu unterstützen; wir hoffen aber auch, dass unsere Bestrebungen für das Wohl unseres Wehrwesens der Zeitung vermehrte Freunde zuführen werden.

**Die Redaktion und der Verlag
der Allgem. Schweizer. Militärzeitung.**

Rückblick und Ausblick.

Dasjenige, was immer unserer Entwicklung zum Kriegsgenügen feindlich entgegenstand, das waren nicht an erster Stelle die zu kurze Ausbildungszeit selbst und die anderen verwandten Mängel des Milizsystems, sondern jene allgemeine Anschauung militärischer Dinge, welche die zu kurze Ausbildungszeit als genügend dekretiert und das Bestehen oder die Bedeutung gewisser Übelstände nicht anerkennen will. Solche Buren-Anschauung über militärische Dinge stand überall im Wege, wo Vervollkommnungen der Kriegstüchtigkeit anders, als durch Geldausgaben bewirkt werden wollte.

Wenn wir zurückblicken in noch nahe Vergangenheit, so lässt sich gar nicht verkennen, dass sich hierin grosse Wandlung vollzogen hat. Die Denkweise, der es unmöglich ist, dasjenige